

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

— Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig —

Umschlag zu Nr. 156. ✓

Leipzig, Sonnabend den 7. Juli 1934.

101. Jahrgang.

Am 1. September erscheint:

Deutscher Gesundheitskalender

1935

von Dr. Schipperl

128 Seiten. Format 18:24,5 cm. Preis 85 Pf.



Deutscher
Gesundheitskalender
von Dr. Schipperl
Jahrgang 1 1935

Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Regensburg

Wer möchte nicht gesund sein? — Das ist ein Kalender, der in jeden Haushalt gehört. Volkstümlich in jeder Zeile, praktisch in seinen Aufsätzen und zum Gesundlachen in seinem unterhaltenden Teil.

Inhalt: Kalendarium mit der Hygiene des Jahres, dann in flotter Rede und Gegenrede die Rat schläge des Dr. Schipperl bei allen vorkommenden Krankheiten und Unfällen, alphabetisch geordnet. Viele belehrende Aufsätze, so: Arzneiwesen, Hausapotheke, eine Kräuterecke und ein auserlesener volkstümlicher Unterhaltungsteil. Auch zwei Preisauschreiben.

Auf ernster medizinischer Grundlage, sich keiner bestimmten Heilmethode verschreibend, bringt der Deutsche Gesundheitskalender in klarer, faßlicher Sprache unendlich wertvolle Beiträge aus der Feder praktischer Ärzte.

Dieser Kalender, der erste und einzige seiner Art, wird sich sofort einbürgern. Bestellen Sie schon heute!

Ⓜ

Wir schicken Ihnen auch ein wirkungsvolles farbiges Werbeplakat.

Ⓜ

Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz / Regensburg

Weltpolitische Neuerscheinung!

INTERNATIONALE
STIMMEN
DER NATIONALISTEN

HERAUSGEBER: DR. DR. DR. HANS K. E. L. KELLER

1. Heft: GUSTAVE HERVÉ
EINE STIMME
AUS
FRANKREICH

48 Groß-Oktav-Seiten in vornehmer Ausstattung, mit
Bildnis des Verfassers. Preis 1 RM.

**Nationalisten aller Länder sind einig in der Zuversicht, daß
der selbstgenügsame, weil volkgebundene Nationalismus des
XX. Jahrhunderts Europa erneuern und der Welt den Ge-
danken einer übervölkischen Friedensordnung schenken wird.**

Carl J. Burckhardt (Genf), E. Gimenez Caballero (Madrid), Carlo Curcio
(Perugia), Baron Giulio Evola (Rom), Alfred Fabre-Luce (Paris), Hans
K. E. L. Keller (Berlin), Jean Luchaire (Paris), Dr. Helmut Nicolai (Berlin),
Charles Rousseau (Paris) und Graf Régis de Vibraye (Paris) werden – in
gleicher Zweisprachigkeit – demnächst zu Worte kommen.

Auslieferung für Deutschland:

R. Giegler's Buchhandlung, Leipzig

VERLAG DR. E. BATSCHARI



ZURICH · BERLIN · PARIS



Bekanntmachung

Das Saargebiet rüstet zur Abstimmung. Dabei muß auch der Saarbuchhandel schlagkräftig auf dem Plan sein. Bei einem Besuch an der Saar wurde mir wiederum nachgewiesen, wie stark die Maßnahmen der derzeitigen Regierung den Buchhandel belasten. Schon früher wurde vom Börsenverein dem Verlag als Ausgleich dieser Belastung die Einräumung eines Saar-Rabattes von 5—10% empfohlen.

Ich mußte feststellen, daß einige Verlage diese Empfehlung bisher mißachtet haben.

Somit empfehle ich heute nochmals nachdrücklich:

1. allen im Saargebiet ansässigen Buchhändlern über den üblichen Rabatt hinaus unter besonderer Kennzeichnung als Saar-Spende einen Sondernachlaß von 5—10% einzuräumen,

2. den Abrechnungstermin für Kommissionslieferungen bis zur vollzogenen Rückgliederung zu verlängern.

Sodann warne ich den reichsdeutschen Reisebuchhandel, durch die in letzter Zeit beliebte verschärfte Werbung dem an der Saar heimischen Buchhandel Betätigungsmöglichkeit und Brot zu nehmen.

Den Saarbuchhandel habe ich aufgefordert, es mir zu melden, wenn etwa ein Verlag sich diesen Gemeinschaftsmaßnahmen des deutschen Buchhandels für den Saarkampf entziehen sollte, damit ich ihn durch Veröffentlichung im Börsenblatt kennzeichnen kann.

Leipzig, den 5. Juli 1934.

Der Vorsteher,
Böwinkel.

Mitteilungen der Geschäftsstelle.

Betr.: Die sechs Bücher des Monats.

Das für die Juli-Werbung erforderliche Werbematerial geht den bisherigen Abnehmern des Werbebaues »Die sechs Bücher des Monats« in den nächsten Tagen von der Geschäftsstelle des Börsenvereins über den Kommissionär zu. Der Beginn der Juli-Werbung wurde vom 9. auf den 12. Juli verlegt.

Betr.: Mitgliedschaft bei den Industrie- und Handelskammern.

Bei der Geschäftsstelle gehen täglich zahlreiche Anfragen wegen Mitgliedschaft und Beitragsleistung bei den Industrie- und Handelskammern sowie bei den örtlichen Einzelhandelsverbänden ein. Wir weisen darauf hin, daß die entstandenen Zweifelsfragen von der Reichskulturkammer geklärt werden, und bitten, die in den nächsten Tagen im Börsenblatt erfolgenden Verlautbarungen abzuwarten.

Betr.: Bibliothek des Börsenvereins.

Die Bibliothek des Börsenvereins bleibt vom 16. Juli bis einschließlich 11. August d. J. geschlossen.

Betr.: »Tag der Deutschen Rose« 14. und 15. Juli 1934.

Die Deutsche Gesellschaft für Gartenkultur in Berlin veranstaltet mit behördlicher Förderung am 14. und 15. Juli 1934 aus Anlaß der Eröffnung der Rheinischen Rosenschau in Bad Kreuznach im ganzen Reiche einen »Tag der Deutschen Rose«. Zwanzig Millionen Rosenblumen werden der NS-Volkswohlfahrt zur Verfügung gestellt. Der Reinertrag dafür fließt dem Aufbauwerk »Mutter und Kind« zu. Durch Festzüge, Aufführungen und Vorträge wird das Programm dieses »Rosen-Tages« erweitert.

Der Buchhandel kann dazu beitragen, den Sinn dieses Festes zu vertiefen. Die Organisationsleitung des »Rosen-Tages« schreibt dem Börsenverein:

»... Es kommt darauf an, daß der Buchhandel vornehmlich jene Literatur in den Vordergrund stellt, die die Rose im deutschen Volksleben behandelt. Bei allgemeinen Werken über die Rose sind die Bücher so aufgeschlagen auszuliegen, daß der Blick auf die Rose bei den Germanen fällt. Zu bevorzugen sind Darstellungen von Mutter und Kind zwischen Rosen (z. B. die ent-

sprechende Silhouette aus dem Langewiesche-Buch »Macht auf das Tor« u. ä.).

Gleichzeitig gilt dieser Tag als Einleitung zu dem Erziehungs-werk »Gartenleben und Heimkultur«, das von dem Gedanken geleitet wird, daß die Erziehung des Kindes im Blumengarten die Grundlage zu einer vertieften Ethik bildet, und daß dadurch der Sinn für die heimatliche Scholle und für Volksverbundenheit geweckt und gefestigt wird.

Das Schaufenster zeige eine geschmackvolle Dekoration unter dem Motto »Mutter und Kind zum Tag der Deutschen Rose«. Zu beachten sind drei Gruppen, wie aus dem nachfolgenden Vorschlag hervorgeht. Während in den Gruppen eins und zwei nur auf deutsches Kulturleben hingewiesen werden darf, tritt zur Gruppe drei auch die Literatur über die Rosenanzucht im Ausland.

1. Gruppe: Die Rose im deutschen Volkslied.

Einige Bücher mit und über Volkslieder aufgeschlagen, und zwar einmal eine illustrierte Seite, einmal eine Notenseite, einmal eine Betrachtung über ein Rosenlied, z. B. aus »von Rosen ein Krengelein«. — Dazu als Einrahmung andere Literatur aus diesem Gebiet. Das Ganze durch ein geschmackvolles Schild gekennzeichnet.

2. Gruppe: Die Rose in Literatur und Kunst. (Aufbau wie oben.)

In Frage kommen Rosenerzählungen (z. B. Heinrich Seidels »Rosenkönig« usw.), Rosenmärchen (z. B. Mantegazza »Blumenmärchen« — Dornröschen usw.), — Rose in Sage, Volksleben, Aberglauben (Werke von Prof. Heinrich Marzell, — Kronfeld, »Sagenpflanzen, Pflanzensagen«, Thomasverlag, Leipzig — Stranz, »Die Blumen in Sage und Geschichte« usw.). — Rose in der Malerei und Architektur (Bildwerke, z. B. aus den Blauen Büchern usw.). — Hierzu die Ornamente aus »Die Freude« Bd. 5. Schmutztitel (Zeichnung von Dasio) und Silhouette »Mutter und Kind auf Rosen« aus »Macht auf das Tor«, Alte deutsche Kinderlieder. Beide im Verlag Langewiesche.

3. Gruppe: Die Rose im Garten.

Schneider-Mühle, Das Rosenbuch der »Gartenschönheit« — Kordes, Rosenbuch, Trowitsch-Verlag 1933. — Wenn möglich hierzu einige alte grundlegende Schriften wie Redouté, Lindley, Loiseleur.

Wir fordern die Sortimentsbuchhandlungen auf, die Verbindung zu den Berufsvereinigungen der Gärtner, Blumenhändler und den Siedlerverbänden aufzunehmen. Sicherlich werden Rosen zur Herrichtung der Fenster gern zur Verfügung gestellt werden. Es ist auf telephonische Rückfrage ausdrücklich versichert worden, daß der »Rosen-Tag« auch nach Erlaß des Gesetzes über Sammlungen durchgeführt wird.

Leipzig, den 6. Juli 1934.

Dr. Heß.

Das Zerrbild vom Dichter.

Der Dichter, wie er ist und wie die Welt ihn sieht!

In seinem feinsinnigen Aufsatz »Der Untergang des Lesers und die Zukunft« (Börseblatt Nr. 132) geht Theo L. Goerlich den eigentlichen Gründen vom Rückgang des Lesens und dem Untergang eines ganzen Leserverstandes nach und spricht von dem Buche als von einem Ersatz, nach dem der Bürger eines vergangenen Zeitalters greife. Er bezeichnet die tieferen Gründe des Lesens jener Zeit als eine Flucht von der »wirklichen« Welt in die Welt des Buches, die so etwas wie ein Narkotikum weltflüchtiger, wirklichkeitsfremder Menschen geworden war. Er fordert mit Recht ein neues Zeitalter des weltfrohen Lesens, das nicht nur den Dichter vor neue große völkische Aufgaben stellt, sondern auch dem Leser Verpflichtungen auferlegt, auf daß er das Buch ergreife, um darin die tiefere Wirklichkeit zu finden. Er fordert deshalb eine allgemeine und von wahrhaftem Fanatismus befeuerte Erziehung vor allem der Jugend zum guten Buch als zu einer unentbehrlichen Nahrung des Herzens.

Nach meiner Ansicht ist es nun vor allem wichtig, zu Beginn dieser Erziehungsarbeit mit alten Vorurteilen aufzuräumen und energisch die Ausrottung jenes Zerrbildes vom Dichter zu betreiben, das in vielen Varianten verbreitet ist und schließlich immer in einer Verkleinerung und Verächtlichmachung des dichterischen Schaffens endet. Tatsächlich gibt es keinen Stand, über den so viel Verwirrenheit des Meinens, so viel Unsicherheit des gefühlsmäßigen Urteils besteht wie über den des Schriftstellers, den des Dichters zumal, dessen Leistung in stärkerem Maße als schöpferisches Wirken, Gestaltung des Elementaren, Ewigen, »Verdichten« des Stofflichen gelten muß. Aber von den feinen, in der Wirklichkeit des schöpferischen Wirkens oft ineinander übergehenden Betätigungsarten, von den sehr schwierigen Unterschieden, die der Sprachgebrauch feinsüßlich zwischen dem Dichter und Schriftsteller macht, soll hier nicht die Rede sein. Noch weniger soll etwa der Dichter generell über den Schriftsteller erhoben werden, weil jeder seinen Platz hat, dieser als verpflichteter Chronist des Tages, der mit größter Prägnanz des Ausdrucks Überschau und Darstellung zu geben hat und zu größter Wirkung in seiner Zeit berufen sein kann, jener als der Former und Gestalter der ungeschaffenen Dinge, als Dichter im Sinne eines kosmischen Tuns, dem Tun des Weltenschöpfers verwandt.

Vielmehr soll hier davon gesprochen werden, wie die Welt ihn sieht, den Dichter jeder Gestalt und Art. Was ist der Dichter für ein Mensch? Was ist das für ein Geschäft, das er betreibt? Was ist das für ein Amt, das da ohne Patent und Prüfung, ohne öffentliche Bestätigung und ohne irgendeinen Auftrag zumeist ausgeübt wird?

Ist Dichten ein Beruf? Ubt der Dichter sein Handwerk wie der Arzt oder Anwalt, verrichtet er seinen Dienst wie der Beamte, Werkarbeiter oder irgendwer sonst? — Um es vorweg zu sagen: — Ja und nein! Der Dichter als Träger und Mittler der Kultur, als Schöpfer des Wortes ist ständisch eingegliedert in das Leben unseres Volkes wie jeder andere auch, aber er ist auch Dichter, wenn er in seinem Beruf als Kaufmann oder Seelforger, Soldat oder Bauer gilt. Der Dichter lebt mitten unter uns, aber sein Bild ist geheimnisumwoben und verschwommen, es wechselt im Bewußtsein der Menschen und Generationen. Es gibt kaum einen Stand, von dem so merkwürdige, unterschiedliche und närrische Vorstellungen verbreitet sind wie die von dem des Dichters. Hunderttausenden verbindet sich mit seinem Namen der Begriff des Weltfernen, Entrückten, sie sehen in ihm den verzückten Schwärmer und ewigen Träumer, andere denken an den Einsiedler und Dachkammerbewohner, der in der Regel ein Hungerleider ist, wieder anderen schwebt der Literaturschmod vor, dessen Leben sich im Kaffeehaus zwischen Zeitungen und hochfliegenden Plänen, zwischen nutzlosen Gesprächen und öden Fachsimpelereien abspielt, oder aber es ist der Ritter der Schreibmaschine, der pünktliche Lieferant des jährlichen Romans, der den Menschen vorschwebt, der Dichter, der seinen Sekretär, der seine Beziehungen hat und der seine Menschen in der Retorte braut nach seiner erprobten Methode.

Aber den Dichter herrscht ein wüßtes Durcheinander der Meinungen und Vorstellungen, die instinktiv — auch wenn sie verallgemeinern und übertreiben — alle insofern das Richtige treffen, als sie tatsächlich die extremen Vertreter der Gattung »Dichter« kennzeichnen, wie sie sich im Literaturbetrieb der letzten Jahrzehnte herausgebildet hatte.

Einst war der Dichter Prophet, Führer und Sänger seines Volkes. Seit den Tagen Walters von der Vogelweide und Meister Gotsfrieds über die Zeit der Dichterorden, über Klopstock, Lessing, Goethe hinweg bis zur Gegenwart haben Stellung und Bedeutung des Dichters im Leben des Volkes mannigfache Wandlungen erfahren. Wenn er seit Spitzweg und neuerdings in den letzten Jahrzehnten in immer häufigeren und groteskeren Zerrbildern verbreitet ist,

so hängt dies zu einem guten Teile mit der unübersehbaren Ausweitung des Schrifttums zum Literaturbetriebe und der instinktmäßigen Abwehr des gesunden Volksempfindens zusammen. Die Dichtung war vielfach eine Sache der »Intellektuellen«, die Literatur eine betriebsame Angelegenheit der »Zünftigen« geworden. Daher rührt die Vielfalt der Meinungen und die Stärke des Mißtrauens.

In Wahrheit aber ist es der Dichter nicht, den das Zerrbild zeigt, und es ist Zeit, mit den Übertreibungen und Irrtümern von gestern um des Dichters von heute willen aufzuräumen. Die neue Zeit, die alle verborgenen Kräfte des Volkes freimachte, ihre Sehnsüchte erfüllte, hat auch um den Dichter Klarheit geschaffen. Aufgaben und Ziele der Dichtung sind abgesteckt, und wir wissen heute, daß die Dichtung nicht in ein weltfremdes Aestheticum entarten, sondern im Leben des Volkes von dauerndem Bestand und großer Bedeutung sein soll.

Es ist wichtig zu wissen, daß der Dichter ein Mensch ist wie wir auch, mit unseren Erlebnissen und unseren Schicksalen. Dafür zeugt die Generation des Krieges, das erweisen Männer wie Jünger, Beumelburg, Gurringer, Schauweder, Seyd, Alverdes, Behner und andere, die vielfach nach ihrem eigenen Bekenntnis erst in der Nähe des Todes und im nachwirkenden Erlebnis des Krieges zur schöpferischen Gestaltung kamen, dafür zeugen die jungen, nationalrevolutionären Autoren, deren Dichten vorwiegend aus dem Erlebnis der Gemeinschaft, aus dem aufwühlenden Zeitgeschehen und der Auseinandersetzung mit seinen Forderungen gespeist wird. Aber auch unter den Erzählern und Lyrikern, deren Schaffen nicht ausschließlich von dem elementaren Erlebnis der letzten zwei Jahrzehnte bestimmt ist, sind viele, die mitten aus der beruflichen Arbeit heraus und in engster Verbundenheit mit dem praktischen Leben gestalten. Hans Carossa, G. Venn und E. Finkel sind Ärzte oder haben Jahrzehnte hindurch den Beruf des praktischen Arztes ausgeübt, Gustav Frenssens Werk ist aus der Seelsorgertätigkeit des holsteinischen Pfarrers entstanden, Carl Daensel ist Anwalt, Alfred Huggenberger, der Schweizer Bauerndichter, geht noch heute hinterm Pflug, wie er nach eigenem Bekenntnis schon in frühesten Kindheit als »kleiner, geplagter Leute Kind« in heimlich erstohlenen Ruhestunden mitten aus der häuerlichen Arbeit heraus zum Erzählen gedrängt wurde. Den Dichtungen Ernst Barlachs ist der Beruf des Bildhauers und Graphikers nur zugute gekommen, und neuerdings legt ein anderer »Zünftiger«, der Erzgießer und Bildhauer Kurt Kluge in seinem Roman vom »Glockengießer Christoph Mahr« den Beweis eines aus Berufskennntnis und Lebensnähe vertieften Könnens ab. Andere wie Josef Ponten und Hans Grimm gehen hinaus in fremde Länder und künden aus eigenen Erfahrungen vom Reich der Deutschen in aller Welt.

Eins ist gewiß: Die Macht des Wortes ist keinem Stand, ist keiner Schicht verschlossen, dem Kesselschmied Heinrich Versch so wenig wie den Arbeiterdichtern Karl Bröger und Max Barthel und den anderen Männern der Arbeit, die von Ruhm und Ehre ihres Standes zeugen. Wir haben Dichter, die durch viele Berufe gegangen sind, die in Bergwerke stiegen oder Flieger wurden, die mit Holzfällern und Fischern leben, um von ihrem Wesen und ihrem Sein zu erzählen. Mit den überholten Vorstellungen von dem Dichter als einen lebensfremden und weltfernen Bewohner der Erde muß endgültig gebrochen werden. Es gilt, ihm Vertrauen entgegenzubringen, denn er ist der lebendige Zeuge des vielfältig wirkenden und schicksalsreichen Lebens, in dessen Mitte er steht wie wir selbst. Dichten ist ein Beruf — und es ist auch keiner. Dichten ist vor allem Berufung und Schöpfertum aus innerstem Zwang.

Langsam und zögernd oder auch vulkanisch und urplötzlich entsteht das Werk im Dichter. Es reißt in der Stille wie im Sturm, weil es muß! Das dichterische Erlebnis drängt gebieterisch nach Gestaltung in der Unruhe und Wirrsal des lärmenden Alltags wie in der Einsamkeit des dem Leben nachsinnenden Menschen. Immer aber ist der Dichter an die Lebensgesetze der Nation gebunden, immer ist er der volksverbundene Gestalter unseres Lebens und Wirkens, unseres Schicksals und unserer Art.

Dr. Edmund Starkloff-Stuttgart.

Die Verantwortlichkeit des Buchhändlers ist höchste Verantwortlichkeit. Sie ist fast die eines Seelforgers: eines Seelforgers des Volkes im Kulturellen, eine Heranziehung des Volkes zum Guten — und dies nicht durch »Belehrung« oder Predigt, oder Rede oder Überredung — obgleich auch letzteres erlaubt wäre —, sondern einfach durch Darbietung des Guten und durch Eintreten für das Gute. Rudolf G. Binding.

In den nächsten Tagen erscheint:



Das neue Gesetz über Änderungen auf dem Gebiete der Reichsversorgung

Amtlicher Wortlaut des Gesetzes, der Begründung und der Ausführungsbestimmungen einschließlich der neuen Zusatzrentenordnung.

Mit ausführlichen Erläuterungen unter Mitwirkung der zuständigen Sachbearbeiter des Reichsarbeitsministeriums, des Ministerialrats v. Garnier und des Oberreg.-Rats Foerster sowie des Ministerialamtmanns Juhnhold.

Preise: Geb. RM 2.75,
broschiert... RM 2.20

Für Fürsorgestellten sind amtlicherseits folgende, bis 31. August 34 gültige Vorzugspreise vorgeschrieben: Gebunden RM 2.20, brosch. RM 1.75

Durch das neue Gesetz über Änderungen auf dem Gebiete der Reichsversorgung sind u. a. auch die Vorschriften über die Zusatzrente in wesentlichen Punkten geändert worden. Diese Ausgabe enthält neben dem amtlichen Wortlaut des Gesetzes, der Begründung und der Ausführungsbestimmungen insbesondere auch sämtliche Bestimmungen über die Zusatzrente einschließlich der neuen Zusatzrentenordnung mit eingehenden Erläuterungen. Die Mitwirkung der zuständigen Sachbearbeiter des Reichsarbeitsministeriums bietet die Gewähr für unbedingte Zuverlässigkeit des Buches. Abgesehen von den durch die Neufassung der gesetzlichen Vorschriften über die Zusatzrente bedingten Änderungen sind die in den letzten Jahren durch das Reichsarbeitsministerium getroffenen noch gültigen Entscheidungen sowie die bei der Überprüfung der Fürsorgestellten und Hauptfürsorgestellten gewonnenen Erfahrungen berücksichtigt.

Das neue Gesetz ist daher für jeden Bearbeiter von Versorgungs- und Zusatzrentenangelegenheiten sowie alle Kriegsbeschädigten u. Kriegshinterbliebenen unentbehrlich.

Z VERLAG E. S. MITTLER & SOHN / BERLIN SW 68

LOB DER BERGE

Ein Gespräch unter Freunden von Walther G. Oschilewski

(Das Deutsche Wort – Die Literarische Welt, Neue Folge 1934, 29. 6. 34)

Elisabeth: In der Bahn las ich ein ungewöhnlich schönes Buch, dessen Titel mich schon seit langem wie ein Magnet angezogen hatte. „Den Bergen verfallen“ heißt es. Darin finden wir die vielen Alpenfahrten Eleonore Noll-Hasenclevers, deren Erlebnisse und Erfahrungen sie als Vorträge und in alpinen Zeitschriften niedergeschrieben hat und die vor etwa 2 Jahren Heinrich Erler zusammenstellte. Man gewinnt aus diesem Buch den untrüglichen Eindruck, daß wir mit dieser seltenen Frau, die so gut zu berichten versteht, Deutschlands beste Bergsteigerin verloren haben. Am Weißhorn ist sie am 18. August 1925 beim Abreißen eines steilen Hanges in eine 15 m tiefe Spalte gestürzt und von den nachfallenden Schneemassen verschüttet worden.

Hannes: Ja, dieses Buch gehört zu dem Wertvollsten, was wir im alpinen Schrifttum besitzen. Es hat so gar nichts von der üblen Selbstgefälligkeit vieler ähnlicher Veröffentlichungen. Frau Noll hat außerordentliche Sachen gemacht — ich denke da bloß an die Ostflanke des Monte Rosa, an die Ueberschreitung des Täscherhorns, an das Balfrinhorn im neuen Anstieg. Der berühmte Saaser Führer Alexander Burgener war ihr Berglehrer und väterlicher Freund, mit dem sie 21 Gipfel über 4000 m gemeinsam erstiegen hat — vor allem im Wallis und im Montblanc-Gebiet. Burgener ist auch mit diesem Buch ein bleibendes Denkmal errichtet worden: Darüber hinaus gilt es in seiner Bildhaftigkeit und Eindruckskraft als ein Beispiel reichster Verinnerlichung alpinen Erlebens, dem nur noch das gedanklich tiefe Werk von Oskar Erich Meyer „Das Erlebnis des Hochgebirges“ zur Seite gestellt werden kann.

Z

UNION DEUTSCHE VERLAGSGESELLSCHAFT ZWEIGNIEDERLASSUNG BERLIN SW 19

Katholische Leistung in der Weltliteratur der Gegenwart

Dargestellt von führenden Schriftstellern und Gelehrten
des In- und Auslandes

Großoktav, 394 Seiten. Geheftet 7.20 M. (650 g); in Leinwand 8.20 M. (740 g)

Mit diesem Buch beginnt ein bedeutsamer und umfassender Plan in die Tat umgesetzt zu werden: es soll das Wirken der ursprünglichen katholischen Kraft in unserer Zeit in Einzeldarstellungen aus den wichtigen Geistes- und Kulturgebieten gezeigt werden. Das Entscheidende liegt also nicht auf irgendeiner Einzelleistung, nicht auf den einzelnen Namen, sondern auf der katholischen Leistung als Ganzem.

Daraus folgt, daß dieses Buch keine Literaturgeschichte üblichen Sinns ist, vielmehr eine Übersicht und ein Rechenschaftsbericht dessen, was im Gebiet des Schrifttums gegenwärtig aus vollem allgemein-christlich-katholischem Glauben, aus angeborenem, wurzelstarkem Katholizismus wächst.

Dabei werden die Nationalliteraturen des abendländischen Kulturkreises nicht von außen her beurteilt, sondern von innen heraus auf katholische Substanz betrachtet: in 20 Abschnitten schildern 20 angesehene Kritiker aus jeweils dem betreffenden Volk dessen katholisches Schrifttum von etwa 1880 bis 1934. Deutlich tritt ebenso die Fülle nationaler Eigenprägungen wie die Einheit des Weltbildes in die Erscheinung!

Was die Aufsätze darstellen, das macht die mit viel Arbeit geschaffene, umfassende Bibliographie übersichtlich und griffbereit — eine Zusammenstellung wichtigen katholischen Schrifttums unserer Tage in aller Welt. Der Leser- und Käuferkreis: Gute Bibliotheken (denn es gibt kein ähnliches Informations- und Nachschlagewerk), geistig regsame Katholiken aller Stände (denn es handelt sich nicht allein um „belletristisches“ Schrifttum), Protestanten von Bildung (denn das Kulturwirken der una sancta geht auch sie an)!



HERDER & Co. / FREIBURG IM BREISGAU



Eine hochbedeutsame Neuerscheinung

PAUL ERNST Tagebuch eines Dichters

353 Seiten. In wirkungsvollem Schutzumschlag mit einem Bildnis des Dichters und in geschmackvollem Leinwandband 7.50 Mk.

Auf diesen Band warten, wie uns die eingehenden Anfragen beweisen, die Freunde von Paul Ernst mit besonderer Spannung.

Wer in diesem „Tagebuch eines Dichters“ blättert und zu lesen beginnt, wird zunächst feststellen, daß der Inhalt von ganz anderer Art ist, als man ihn in einem „Tagebuch“ zu finden glaubt. Nichts von persönlichen Erlebnissen, kein Wort vom eigenen, äußeren Dasein des Dichters. — Aber der Leser wird als bald gefesselt sein und er wird sich eines immer stärker werdenden Gefühls der Ehrfurcht und Rührung, ja schließlich geradezu bestürzter Verehrung nicht erwehren können. Denn aus jedem Satz der Betrachtungen und Aufsätze dieses inhaltsreichen Buches spricht ein ganzer Mensch, einer der großen Weisen unseres Volkes zu ihm. Paul Ernst hat die äußeren Ereignisse und Erfahrungen seines Lebens jeweils verarbeitet und in Betrachtungen von immerwährender Gültigkeit umgesetzt, denn es war ihm gegeben, sich nicht durch Einzelercheinungen irreführen zu lassen, sondern alles im großen Zusammenhange des Lebens der Menschheit und der Völker zu sehen.

Fast mit Erschrecken wird man sich der Tragik und Größe dieses einsamen Sehers bewußt, der weit voraus sah, mahnte und nicht gehört wurde. Seine brennende Sorge um den ferneren Lebensweg seines Volkes ergreift auch jeden Leser. Es ist notwendig und es tut gut, diese teilweise über 20 Jahre zurückliegenden Aufsätze zu lesen. Kein Satz steht in ihnen, der uns nichts mehr angehe, denn nach Jahrzehnten des Irrens und Fehlgehens ist unserer Zeit die große Aufgabe der Erfüllung und Verwirklichung gestellt.

Aus dem Inhalt:

Neue Kunst und altes Spiegelbild. Zur Entwicklung des Romans. Sprache und Dichtung. Dichtung und Nation. Die Entartung des Weibes und die Kunst. Luxus und Lurus. Der Atheismus und die Politik. Geheimnisvoller Ausspruch Bismarcks über Goethe. Organisation. Das Reich Gottes in uns. Machiavellismus. Produktivkräfte und menschliche Kräfte. Die Macht und die Freiheit. Die Religion des Philisters. Der sittliche Mut. u. v. a.

Ⓢ Erscheinungstag 10. Juli • Vorzugsangebot siehe Ⓢ

Den Subskribenten auf die „Gesammelten Werke“ oder die Reihe der „Theoretischen Schriften“ wird der Band unverlangt zugesandt (Subskriptionspreis: Leinen 6 Mk., broschiert 4.50 Mk.) Ausführliche Prospekte über das Gesamtwerk und ein Bild des Dichters stehen für die Werbung zur Verfügung.

Verlag Albert Langen / Georg Müller München



K r ö n e r s T a s c h e n a u s g a b e



Soeben ist erschienen:

TREITSCHKE

**Deutsche Geschichte
im neunzehnten Jahrhundert**

Zusammengefaßt herausgegeben von Heinrich Zeffner

2 Bände. 1124 Seiten. Mit 26 zeitgenössischen Abbildungen

I. Zusammenbruch und nationale Erhebung

Leinen M 3.50

II. Staat und Kultur der Friedenszeit

Leinen M 4.20

Das glänzende Geschichtswerk, die hinreißende Darstellung deutscher Geschichte seit den Tagen des großen Friedrich bis zu Bismarck hin in vollgültiger Gestalt auf knappem Raume zu bieten, unternimmt zum ersten Male die vorliegende Ausgabe. Wir Deutschen besitzen kein Buch über unsere Geschichte von gleichem Glanz, gleicher Weite der Erkenntnis, gleicher Bewegtheit, Farbigkeit und Gestaltenfülle, kein Buch großer Historie von gleichem darstellerischen Reiz, kein Buch von gleicher Gabe, politisch denken und Deutschland lieben zu lehren. Die Geschichte des Staates, seiner Kriege und inneren Erneuerung hat sich mit der Geschichte deutscher Stämme und Landschaften, deutscher Kultur, Kunst, Wissenschaft und Geselligkeit zu einem unvergleichlichen Gesamtbilde deutschen Lebens durchdrungen.

Unsere Ausgabe gibt das große Werk im vollen Zusammenhang. Nur Spezialausführungen — vor allem diplomatische und parlamentarische — sind in Berichte des Herausgebers zusammengezogen.

Ihr Absatz ist unbegrenzt, auch in den kleineren Städten



ALFRED KRÖNER VERLAG · LEIPZIG

Auslieferung durch Carl Sr. Fleischer · Leipzig

Ricarda Huch

zum 70. Geburtstag von Ricarda Huch am 18. Juli 1934 bringt der Atlantis-Verlag, Berlin das Buch: RICARDA HUCH: PERSÖNLICHKEIT UND WERK in Darstellungen ihrer Freunde. Mitarbeiter sind: *Dr. Marie Baum, Dr. Hedwig Bleuler-Waser, Dr. Franz Böhm, Prof. Dr. Erich Förster, Prof. Dr. Hermann Escher, Dr. Else Hoppe, Rudolf Huch, Dr. Martin Hürlimann, Prof. Dr. Fritz Salzer, Prof. Dr. Fritz Strich, Ina Seidel, Dr. Elisabeth Meyn-v. Westenholz, Dr. Leonello Vincenti.* Außerdem enthält das Werk 2 Bildnisse. In diesem Werk dürfte zum erstenmal ein umfassendes Bildnis der großen Persönlichkeit gegeben sein und zwar zumeist von solchen, die selber Mitbegleiter auf ihrem Lebensweg waren.

In Halbpergament 5.60 RM, in Büttenbroschur 3.75 RM

Im Atlantis-Verlag, Berlin erschienen die folgenden Werke Ricarda Huchs:
Stein, Der Erwecker des Reichsgedankens. — Alte und neue Götter. — Deutschland (im Orbis Terrarum) mit Einleitung von Ricarda Huch.
In Vorbereitung: **Römisches Reich Deutscher Nation.**



Die Karte ist **mehr** als ein »Verkaufsschlager«.

Die »Karte« ist eine kartographisch genaue Darstellung von Straßennetz und Landschaft, zweckvoll gestaltet als Führer für Kraftfahrer, Radfahrer, Wanderer.

Wo heute wieder Leistung von der Wirtschaft verlangt wird, ist auch ihre Empfehlung auf kartographischem Spezialgebiet Voraussetzung des geschäftlichen Erfolges. Damit Sie Ihre Kundschaft immer verantwortungsvoll beraten, lesen Sie bitte erst unsere **neueste**

M.M.-Karte

1 : 200 000

1 : 300 000

1 : 1 500 000

in Teilblättern über Deutschland-Mitteleuropa - mit Fernverkehrsstraßen -
- Straßennetz bis auf die Gegenwart vollständig.

Zu beziehen von uns direkt und über Leipzig oder durch alle Großbuchhandlungen.

Meinhold - Mittelbach - Karten G. m. b. H., Dresden-A.

Ernst Rowohlt Verlag · Berlin W 50



Karl Foerster Garten als Zauberschlüssel

Ein Buch von neuer Abenteuerlichkeit des Lebens und Gärtnerns unter dem Zeichen erleichterten Gartenwesens · 8.-13. Tsd. · 400 S. · Mit 167 Abbildungen, 1 Farbtafel und 134 Zeichnungen im Text von Ursula Bartning · Kart. RM 4.50 · Einbd. RM 5.50

„Für dieses Buch muß jeder Dank sagen, dem es vergönnt ist es zu besitzen.“ Münchener Neueste Nachrichten

Ständig ins Fenster!

Ein Standardwerk für den „Tag der deutschen Rose“

(14./15. 7.)

Plakat mit vierfarbiger Abbildung kostenlos!

Anfang August bringen wir, vielseitigen Wünschen Rechnung tragend, einen reichillustrierten von Schriftleiter K. H. Kunze bearbeiteten

»Wissen und Fortschritt« Kalender 1935

einen Wochenkalender im Format 17×25 cm, Umfang 56 Blatt auf Kunstdruckpapier und 12 Sonderblätter »Der Garten« heraus. Lebendiges Wissen und täglicher Fortschritt ist der Grundgedanke für den »Wissen und Fortschritt«-Kalender 1935.

Subskriptionspreis
für Bestellungen bis
20. Juli 34
nur RM 1.60

Bilder und Berichte, Rückblicke und Ausblicke aus allen Gebieten der Wissenschaft und Technik für alle, die vom hohen Lied der Arbeit und des Menschengestes begeistert sind.

Dieser Kalender mit seinem hochinteressanten Inhalt und seinen prachtvollen Bildern ist der praktische Kalender unserer Zeit. - Der Preis ist äußerst niedrig und beträgt nur RM 1.80.

Das große Geschäft für Sie! Bestellen Sie noch heute (Z)

Hieronymus Mühlberger, Augsburg E 210

Die Titelseite (erste Umschlagseite) des Börsenblattes kostet jetzt nur noch RM 105.-




Anzeigen auf der Titelseite werden auf die Mengenabschlüsse angerechnet.




Mitte Juli ist die Titelseite am 10., 12., 16., 17., 18., 19. und 20. noch frei.



Vorbestellungen werden entgegengenommen. Diese sind zu richten an die



Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
Abt. Expedition des Börsenblattes

Da brach ein wehrhaft starkes Volk  von Norden her ins rauhe Bergland ein. Ohne Gegenwehr nahm es Besitz von den felsigen Höhen und fruchtbaren Tälern, bestimmte sich und künftigen Geschlechtern Wohnsitz und Heimat. Nie ruhte das Schwert  in seiner Faust. Galt es keine Anholde zu bezwingen, so brach in den eigenen Reihen der Hader  aus, den nur die Waffe schlichtete. Noch lebte das Nomadenblut in ihm, und seine besten Söhne führte der Drang nach Abenteuern zu Fahrten in die Ferne. Mähtlich aber schlugen sie Wurzeln am neuen Herd, liebten das Land und  wurden eins mit ihm. Des Gekreuzigten milde Lehre  nahmen sie an, doch der kraftvolle  heidnische Brauch glühte noch lang, ein Feuer unter der Asche.

Frei und stolz lebten sie, die Söhne Swits. Und wenn sie in Not gerieten, fanden sich ihre  Besten zusammen und wehrten dem Übel. Da kamen Fremde ins Land, habgierige Klosterleute und strenge  Dögte — aber das Volk war sich seiner Kraft bewußt, stand beieinander und schwur sich Treue und ewigen Beistand. Hart war die Zeit. Bis einer unter ihnen — den Tell hießen sie ihn  — die befreiende Tat fand,

 mit der er das Leben des verhassten  Bedrückers endete. Verjagt wurden die Peiniger, die Zwingburgen  brachen, und wieder stand das freie Volk auf freiem Land.

Vertrieben, doch nicht geschlagen war der Feind. All seine Völker bot er auf,  Ritter und Reissige, die ledigen Bauern zu strafen und  neu ins Joch zu zwingen. Bang klopfte da

wohl das Herz der Bergleute, denn ohne Ende schien der feindliche  Heerzug  und diesmal ging's ums Letzte. Doch unge-

brochen kehrte ihr Häuflein aus der Schlacht — von den Feinden aber blieben nur wenige, die  Niederlage zu  melden. Da erneute das wehrhafte Volk das alte Bündnis, und 


aus gemeinsamer Not und Tat entstand ein truhiger Bau, der dem Sturm der Jahrhunderte kühn die Stirne wies: Die Eidgenossenschaft.

(Aus dem zweifarbigen illustrierten Prospekt)

Mit einem Preis von Fr. 1000.- hat die Schweizerische Schillerstiftung das prächtige Volks- und Heimatbuch

Jugend eines Volkes

von Meinrad Inglin

ausgezeichnet. Ein wirklicher Dichter hat hier Werden und Freiheitskämpfe der Eidgenossenschaft in meisterhafter, kraftvoller Sprache geschildert. — Sehen Sie sich für dies wahrhaft zeitgemäße Buch ein — wir unterstützen Sie durch einen vierseitigen, zweifarbigen illustrierten Prospekt und durch unsern Vorzugsrabatt auf dem 

In Ganzlwd.
RM 4.40



gebunden
Fr. 5.50

MONTANA-VERLAG

A.-G.

HORW-LUZERN und LEIPZIG C 1

In diesen Tagen gelangt zur Ausgabe:

Edelsteine und Schmucksteine

Zweite, vollständig neu bearbeitete Auflage mit ausführlichen Angaben über die natürlichen und gezüchteten Perlen, über die Stein-Industrie und den Edelstein-Handel von

DR. W. FR. EPPLER

559 Seiten stark, mit über 300 Textabbildungen und 4 Farbentafeln. In feinem Leinenband Preis RM 22.50 ordinär.

Auslieferung nur bar

Prospekte stehen in beschränkter Anzahl zur Verfügung.

Diese billige, aber erschöpfende Edelsteinkunde ist bestimmt für den Edelsteinfachmann, den Juwelier, den entwerfenden Künstler, den Steinliebhaber- und Sammler, für den Edelsteinhandel und die Schmuck- und Edelstein-Industrie sowie für den wissenschaftlich tätigen Mineralogen.

Verlag Wilhelm Diebener G. m. b. H., Leipzig O 5

Rudolphs Varia
-ausgestellt-
Bringen täglich
bares Geld

Der wirklich
brauchbare **Ratgeber**
und **Briefsteller**
für **Stellensuchende**

von Gustav Lehmann Angebote,
die angenehm auffallen.
1.-6. Tsd. Bild-Umschlag in
Tiefdruck. 112 S. RM 1.-



Rudolph'sche
Verlagsbuchhandlung
Dresden-A.16

Ausl. Kommissionshaus

Heute Z Zettel!

Die

Bibliothek d. Börsenvereins
in Leipzig, Buchhändlerhaus, bittet
um regelmäßige Zufendung aller neuen
Antiquariats- und Verlagskataloge



Die einzig und allein
amtliche Uniformtafel
der Reichsjugend-
führung. Preis RM 1.25

Auslieferung bei Franz Wagner
in Leipzig und beim Verlag
**v. Diepenbroick - Grüter
& Schulz / Hamburg 24**

(Z)

Soeben erschienen:

Erinnerungen aus dem Regensburger Klerikalseminar St. Jakob 1879-1884

von **Georg Blößner**, K. G. Rat, Seminardirektor a. D.
in Amberg

Mit 2 Abbildungen. 98 Seiten. 8°. 1934.

(Kommissionsverlag.) Geheftet und beschnitten 1.60

Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Regensburg

Major a. D. Hans Weberstedt

bisher Präsident des Reichsbundes für deutsche Sicherheit

Deutschlands Kampf um Ehre und Sicherheit

Eine Sammlung von Aufsätzen

von

Dr. Paul Fleischer

Otto Kuhn

Kurt Langner

Major a. D. Laymann

Polizeioberst a. D. Müller-Brandenburg

Dr. Helmut Paetzold

Frhr. von Reibnitz

Staatssekretär a. D. Frhr. v. Rheinhaben

Legationsrat K. Schwendemann

Louis Wirth

Graf Westarp

Kartonierte RM. 1.80 • Gebunden RM. 2.40

Kurt Langner

Schlaglichter...

Vom Kampf
um Deutschlands Lebensrecht

An alltäglichen Geschehnissen läßt der
junge Autor die Geschichte unserer letzten
fünfzehn Jahre erleben. Tatsachen und
Zahlen erhalten Leben und werden zur
Dichtung, die darum so erschüttert, weil
sie nacktes unerbittliches Leben ist.

Kartonierte RM. 1.80 • Gebunden RM. 2.40

(Z)

Meyersche Hofbuchhandlung

Detmold

VOM SINN DES CHRISTENTUMS/ Von SÖREN KIERKEGAARD

In den nächsten Wochen erscheint im Kurt Wolff-Verlag aus dem Nachlass Sören Kierkegaards ein neues Buch, „Der Einzelne und die Kirche“. Der Verlag war so freundlich, uns aus dem bedeutenden und interessanten Werk einige Abschnitte zum Vorabdruck zu überlassen.

Die Pointe im Christlichen ist, dass es das Gegenwärtige ist, um kann es kein Dichter, kein Rechner darstellen, denn er raucht zu viel Phantasie. Just daher (von diesem, das das Lehrte ist) kommt es dann wieder, dass der Dichter und der Rechner selbst geliebt und abgehalten werden. Denn auf Abstand das Christliche das in den Augen der Menschen Liebendige.

Redensart geworden, die zu gebräuchlich alle Überheblichkeit, die das ist also kein Gegensatz. Oder auch es wird diesem Ausdruck als eine prophetische Frömmigkeit verstanden, weil hier mit der Grunde hierin eine Trivialität ist, aber wenn jemand besonderen Gewicht darauf legt, dann gilt es für besonders fromm angesehen werden wollen. Das Sinnlose liegt darin, dass die Ausrufe dieselbe Sprache sprechen. Die Heiden, die im Grunde davon, dass es aus Grunde war — im Grunde des Christentums von der Seite des Christen, im Grunde...

Besonders müssen unverbesserte Menschen weiß das Unheil, was geschehen, geschehen und in der Zukunft es sich wohl...

Mittwoch, 27. Juni 1912

Frankfurter Zeitung
Feuilleton

Aus Kierkegaards Aufzeichnungen.

Die tiefsten Bedürfnisse des Menschen sind die Liebe, die Liebe, die Liebe...
Gehalt, Glaube, Demut
Gehalt, Glaube, Demut, das sind alle heiligen Tugenden in der unheimlichen Gefahr (wenn der Mensch sich nicht demor brüdt, in die richtigen Entscheidungen hinauszuführen nicht das Sturzbad der Verwirrung nehmen wirklich von der Welt geholt wird...
Friedenszeit; es ist mir immer ein ebenes mach...
Rausen...
Ich!

Aus der ersten Besprechung!

In einer Zeit, da um Bekenntnisgrundlagen erbitterte Kontroversen abgehalten werden, erscheint dieser Kierkegaard. Als eine Sammlung von Journalblättern und losen Aufzeichnungen, zusammengerafft zu einem großen System der ärgerlichen Freundschaft mit dem Christentum. Ein sehr ungezügelter, fast asketischer religiöser Individualismus wird hier gefordert, eine Lösung aus Konfessions- und Kirchengrenzen — um der christlichen Wahrheit willen. Kierkegaard kennt nur die Bindung an die radikale urchristliche Lebenshaltung. Einzelne sollen durch die Geschichte gehen und zu einer Gemeinschaft der Einzelnen zusammenwachsen.

Dieser Plan, der in dem nächsten erscheinenden Buch des großen Kierkegaard mit sehr viel zeitbedingten, aber noch sehr gut verständlichen Apoptismen vorgetragen wird, ist zu ideal, um Grundlage der allgemeinen religiösen Diskussion zu werden. Er verlangt ebenso zornige Verteidiger und — Nachfolger, wie sie selbst bei Kierkegaard nur in der Illusion erscheinen. Er rüht an jene utopischen Hoffnungen und Sehnsüchte, die in besonders erregten Zeiten immer wieder das Einfache und Natürliche zum Gegenwärtigen erleben möchten. Kierkegaards Kampfruf ist unbesiegt und letztlich ohne das notwendige logische Für und Wider eines reformatorischen Angriffseifers. Er ist auch in diesem ungemein allfahnen Buch ein Kulturkritiker von starkem Grad; aber mehr als das, was sein müßte, kann er kaum geben. Er kann es schon deshalb nicht, weil er die „Nachfolge“ fordert.

Das Neizvolle in den hundert Neizbarkeiten ist aber jene eigentümliche Mitte, zwischen der katholischen und der evangelischen Glaubensauffassung dadurch zu vermitteln, daß die Grundkerne herausgeschält und von dem übrigen Weiswerk getrennt werden. Was vielen „Vereinigungs“-Theoretikern mit Argumenten und Jesuitismen nicht gelingen will, macht Kierkegaard recht verständlich: die Gemeinsamkeit der Idee und des Glaubens. Während er überall also das Schlechte, Fremde, Verwerfliche, Aufgepöppelte mit Hohn und Spott überschüttet, legt er die Grundlagen immerhin überzeugend frei. Seine Urteile sind reinigend wie ein Gewitter, aber sie treffen nicht tief, weil sie Menschen begegnen, deren Sorgen in vielen anderen Gebieten liegen, nur nicht in der Überlegung, ob sie Christen sind, weil sie so heißen.

Is dieses erregende Buch ein aktueller Beitrag zur religiösen Krise? Das ganz gewiß. Es ist es mehr als zu Kierkegaards Lebzeiten.
Berliner Tageblatt, Dr. De.

Hier ist ein Buch, das schon vor seinem Erscheinen im Brennpunkt des Interesses steht und auf dessen Erscheinen Zehntausende von Lesern größter deutscher Zeitungen wegen seiner seltenen Aktualität mit Spannung warten:

SÖREN KIERKEGAARD DER EINZELNE UND DIE KIRCHE

Herausgegeben und übersetzt von Dr. Wilhelm Kütemeyer

Geheftet RM 3.90, gebunden RM 5.20

Dr. Wilhelm Kütemeyer sagt zu diesem Werk:

Wie Kierkegaard sich in den hier wiedergegebenen Stellen seiner Journale hin- und herwirft in seiner Haltung Luther gegenüber wird der Leser hin- und hergeworfen: aus der flachen Qual der Zeit und ihren verschiedenartigen Vorwürfen, vom politischen Glanztrieb bis zur privaten Zerstreuung herausgehoben in die dauernde Tiefe menschlicher Fragwürdigkeit; und von dort hinabgestoßen in die Gewißheit, daß die heutige Zeit als Sig der Christenheit besonders in Europa und für einen deutschen Leser dem Gesetz der Innerlichkeit (nach dem man immer anfängt bei sich selbst) entsprechend besonders in Deutschland eine entschlossene Gegnerschaft verdient. Die betätigen muß, selbst wenn die Zeit drohte aufzuhören oder gar aufzuhören.

Die Kirchenfrage wird hier angefaßt in einer Art, die sich geschieden weiß von aller öffentlichen Diskussion, der Deutschen Christen, Orthodogie, der Jungreformatoren, der dialektischen Theologie; aber auch von den Stillen im Lande, welche klug sich allen Kollissionen zu entziehen wissen. So läßt sie sich auch nicht ein auf eine Trennung von Kirche und Politik, eine Trennung, welche darauf zielt die Kirche in wesentlicher Abhängigkeit zu halten von der Politik.

Es wendet sich nicht an die Menge; es wendet sich gegen sie, besonders die der Gebildeten. An jenen einzelnen, da und dort, und Einverständnis aller einzelnen, an jeden einzelnen; der kein Arbeiter zu sein braucht, oder ein — — — Armer, der dies aber in einem tieferen Sinne immer ist und sein wird.

Die gangbaren Bücher

Juli 1934

Neuaufnahmen der Barsortimente

Koehler & Volckmar A.-G. & Co., Leipzig

Koch, Neff & Oetinger G.m.b.H. & Co., Stuttgart

Nach Erscheinen des Haupt-Nachtrags sind die Seiten Nr. 1-35 ungültig.

| Verlag | | 71 | Ladenpreis |
|--|-----|--|------------|
| Propyläen-Verl., B. | S L | Alphabet, Das kluge. 10 Bde. *Bd. 3. Diplomatie-Fremde. 34 OL | 3.— |
| H. Bermühler, B. | S L | Atlas d. geschützten Pflanzen u. Tiere Mitteleuropas. Abt. I. Atlas d. geschützten Pflanzen in Preußen. M. 14 farb. Taf., 8 Kunstdrucktaf. u. 9 Abb. 24. u. Abt. Ia. Ergänzungsheft hierzu. M. 27 farb. Taf. u. 1 Abb. 30 zus. O | 4.50 |
| | S L | Abt. V. Bd. 1. Die heimischen Singvögel I. M. 8 farb. Taf., 24 Abb. auf Kunstdrucktaf. 4 Ktn. u. 11 Abb. 28 . . . O | 4.50 |
| | S L | — Bd. 2. — II. M. 59 Abb., auf 6 farb. u. 6 schw. Taf. 28 O | 3.60 |
| Ensslin & L., R. | S L | *Berg, Aja, Leute von heute. Ein heiterer Roman. (Ensslins neue Romane 66) OHL | 2.— |
| Zementverl., B. F. Eher Nf., M. | S L | *Betonstraßenbau in Deutschland. M. 40 Bildtaf. 34 OK | 2.40 |
| | S L | *Heft 52. Mass, Konr., Das erste Jahr der Regierung Hitler. 34 Br | — .70 |
| Hanseat. V.-A., H. | S L | Brandt, Rolf, Europa ohne Maske. So sieht die Weltgeschichte aus. Neuaufl. 34 OL | 4.50 |
| | S L | — — — — — OK | 2.80 |
| M. Diesterweg, Fr. | S L | *Bülow, V., Die Geschichte der Luftwaffe. M. e. Geleitwort v. Herm. Göring. 34 OL | 5.60 |
| Herder & Co., Fr. | S L | *Camenzind, Jos., Mein Dorf am See. Erzählungen aus der Inner-schweiz OL | 3.20 |
| Fr. Lometsch, K. | S L | *Christaller, Helene, Junges Leben. Köstliche Bilder aus d. Kinderlande. 34 OK | 1.— |
| M. Perles Verl., W. | S L | *Complexus, Fröhliches Kopfzerbrechen. 100 Aufgaben für scharfe Denker O | 2.10 |
| Langenscheidtsche Vb., B. | S L | Coursier, Ed., Handbuch der französischen Umgangssprache. Neubearb. v. Prof. v. Tatge. 34. (Langenscheidts Konversationsbücher) OL | 3.— |
| Fr. Rothbarth, L. O. Elsner, B. | S L | *Courths-Mahler, Hedw., Nur wer die Sehnsucht kennt. Roman. OL | 4.— |
| | S L | *Doerner, Karl, Die neue Ehrengerichtbarkeit der Wirtschaft und des Handwerks. System. Darstellung d. soz. Ehrengerichtbarkeit auf Grund des Gesetzes z. Ordng. d. nat. Arbeit v. 20. Jan. 34 u. d. Ehrengerichtbarkeit des Handwerks auf Grund d. Verordng. über d. vorläufigen Aufbau d. dt. Handwerks. M. e. Geleitw. v. W. Mansfeld. 34 . . . etwa O | 4.— |
| Fr. Rothbarth, L. Junker & Dünnh., B. | S L | *Elzer, Marg., Nelly, denk an mich! Roman OHL | 1.— |
| | S L | *Fischer, O. Christ., Das Bankwesen im nationalsozialistischen Staat. 34 O | 1.60 |
| M. Ruhl, L. | S L | Flaggen, Die, aller Staaten der Erde. M. 16 Taf. u. etwa 400 Abb. 13. A. O | 3.— |
| M. Diesterweg, Fr. Blut & Boden V., B. F. Vahlen, B. | S L | *Gadow, R., Geschichte der deutschen Marine. 34 OL | 5.60 |
| | S L | *Gauch, Herm., Die germanische Odal od. Allod Verfassung. 34. OL | 2.60 |
| | S L | Gesetzgebung, Die, des Kabinetts Hitler. *Heft 8 OL | 4.55 |
| | S L | *Heft 8 StBr | 3.85 |
| Duncker & H., M. | S L | *Grau, Wilh., Antisemitismus im späten Mittelalter. Das Ende der Regensburger Judengemeinde. 1450—1519. 34 O | 7.50 |
| J. Springer, B. | S L | *Grün, K., Dampfkessel-Speisepumpen, einschließlich ihrer Antriebe und ihrer Regelung. M. etwa 65 Abb. 34 etwa O | 8.— |
| Rosberg, L. | | Handbibliothek, Juristische. 326. Baugesetz für den Freistaat Sachsen. Nachtrag dazu Br | 1.10 |
| M. Diesterweg, Fr. | S L | *Hesse, Im Banne des Soldatentums. M. e. Geleitw. v. Blomberg. 34 OL | 5.40 |
| Safari-Verl., B. | S L | Heye, Art., Unterwegs. Lebensfahrt e. romant. Strolches. Wohlfeile Ausgabe OL | 1.90 |
| F. Hirt, Br. | | Hirt's Deutsche Sammlung. Literarische Abt. Gruppe IX. *12. Arndt, E. M., Deutsche Volkwerdung Br | — .— |
| | S L | — Sachkundl. Abt. Länder- u. Völkerkunde. Gruppe III. *7. Deutsche kolonisieren. Hrg. v. K. Kietz. M. zahlr. Bild. u. Kartenskizz. 34 Br | — .80 |
| F. Meiner, L. | S L | *Hoskins, R. G., Die Hormone im Leben des Körpers. Übers. u. dt. Bearb. v. W. v. Drigalski u. e. Einf. v. Fr. Müller. 34. OL | 8.50 |
| Fr. Bohnenberger, St. | S L | *Kampf um die Saar. Unter Mitarb. v. A. Spaniol, Staatsrat Simon u. d. berufensten Führer u. Sachkenner d. Saargebiets im Kampf um die Rückgliederung zum Reich. 34 O | 11.— |
| J. Springer, B. | L | Knipping, F., K. Götz u. H. Mittmeyer, Der Straßenbau der Vereinigten Staaten von Amerika unter Berücksichtigung der Nutzanwendung für Deutschland. M. 201 Textabb., 4 Taf. u. 39 Zusammenstellungen. 34 O | 28.50 |

Bücher für die Sommertage

Blätter für Bücherfreunde

nennt Ihren Kunden das soeben erschienene Heft 4 unserer altbewährten

Umfang: 44 Seiten — Wirkungsvolles, 2farbiges Umschlagbild — Gewicht: nur 55 Gramm

Aus dem Inhalt: H. A. Müllers Segler-ABC / Leseproben aus: Goebels, Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei; Puttkamer, Wahr bleibt wahr — deutsch die Saar; Ulf. Sander, Inge Holm u. a. / Die deutsche Heimat und die weite Welt (Eine Reisebücher-Bibliographie) — Zu den Geburtstagen von Richard Strauß u. Heinrich Schreyer / Liliencron, Sommergedicht / Die sechs Bücher des Monats / Besprechungen u. a.

Niedrige Staffelpreise: je RM —.12 —.10 —.09 —.08 —.07 —.06 —.05

400 u. mehr 300 200 100 Einzeln
Koehler & Volckmar A.-G. & Co., Leipzig C 1
Abt. Kataloge und Vertriebsmittel

Lesen die Deutschen Gedichte?

Von Professor Joseph Anb.

1.

Als ich vor einiger Zeit in einer bücherkundlichen Arbeitsgemeinschaft mit jungen Buchhändlern und etwas später in Tageszeitungen den Wunsch nach kräftigerem Eintreten des Buchhandels für die Versdichtung aussprach und einige Angaben über die Verbreitung beachtenswerter lyrischer Werke mitteilte, wurde mir von einem bekannten Dichter der Vorschlag gemacht, Genaueres über diesen Sachverhalt zu ermitteln und einer weiteren Öffentlichkeit bekanntzugeben.

Die Zahlen, die ich zusammenstellte, sind geeignet, die etwas sehr allgemeinen ungenauen Vorstellungen über die Nichtachtung der edlen Versdichtung durch die deutsche Nation und die daran angeknüpften Klagen und Anklagen auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu prüfen und die ganze Erörterung auf ein zuverlässiges Tatsachenmaterial zu gründen. Soweit sie für die Öffentlichkeit von einigem Interesse sein mögen, sollen sie hier folgen.

Bis vor einem Menschenalter war Emanuel Geibel der erfolgreichste und beliebteste aller deutschen Lyriker. Als er 1884, fast siebenzig Jahre alt, starb, gab man ihm, wie überliefert wird, einen Band aus dem sechsen erschienenen 100. Tausend seiner Gedichte mit in den Sarg. In unseren Tagen marschiert Börries, Freiherr v. Münchhausen an der Spitze der Erfolgreichen. In diesem Jahre, in dem er das sechzigste Lebensjahr vollendete, kamen die »Balladen und ritterlichen Lieder« im 100. Tausend heraus, und die Beeren-Auswahl der Münchhausenschen Gedichte erreichte diese Zahl schon vor zwölf Jahren, hat inzwischen das 110. Tausend überschritten. Von den anderen Werken Münchhausens erschien das »Herz im Harnisch« im 38., »Die Standarte« im 32. Tausend. Münchhausen kann den Ruhm in Anspruch nehmen, der meistgelesene und vielleicht auch der meistgesprochene deutsche Versdichter unserer Zeit zu sein. Rund 400 000 Bände seiner Gedichtbücher sind ins Land gezogen.

Dicht auf dem Fuße folgt ihm Rainer Maria Rilke. Die Gesamtauflage seiner sämtlichen Werke weist nahe an 300 000. Das Stundenbuch allein erreichte das 85. Tausend. Die Ausgewählten Gedichte, die erstmals als Nr. 400 der Inselbücherei im Jahre 1927 herauskamen, konnten schon 1932 im 81. Tausend erscheinen.

Christian Morgenstern, nur wenige Jahre vor Münchhausen geboren, hat erst nach seinem frühen Tode (1914) die Gunst des Publikums, namentlich der Jugend, erworben, die sich aber weniger den ersten Gedichten als vielmehr den Grotesken zuwandte. Die Galgenlieder, die 1914 im 17. Tausend erschienen waren, haben es inzwischen auf 107 Tausend gebracht, Palmström auf 62, Palma Kunkel auf 36, Ginzang auf 25 Tausend, die komischen Gedichte zusammen auf ¼ Million. Mehr und mehr werden auch die anderen Werke in ihrem Werte geschätzt. Eine ganze Reihe dieser Bände hat Auflagen erreicht, die mit fünfstelligen Zahlen ausgedrückt werden.

Bei den beiden Balladendichterinnen Lulu v. Strauß und Torney und Agnes Miegel ist die Ermittlung zuverlässiger Angaben mit einigen Schwierigkeiten verbunden, da ihre Gedichte zunächst in verschiedenen Verlagen und mehrfach stark veränderten Ausgaben erschienen, die heute erscheinenden Gesamtausgaben aber nur ihre besonderen Auflagen angeben. Von Lulu von Strauß u. Torney erreichten die »Neuen Balladen und Lieder« schon 1923 die 6. u. 7. Auflage, die Sammlung »Reif steht die Saat, Neue Balladen« brachte es von 1919 bis 1921 bis zum 4./6. Tausend. Die 1926 unter dem gleichen Titel erschienene Gesamtausgabe ist im 6. Tausend herausgekommen. Von Agnes Miegel erschien zuerst der Band »Gedichte« (1901); er brachte es bei dem ersten Verleger (Cotta) zum 15., die »Balladen und Lieder« (Diederichs) zum 14. Tausend, die »Gesammelten Gedichte« (Gesamtausgabe aller Balladen und Lieder, auch bei Diederichs) kamen im 10. Tausend heraus. Der Gedichtband von Enrica v. Handel-Mazzetti: »Deutsches Recht und andere Gedichte« erschien in der ersten Auflage 1907, im Jahre 1924 im 22. Tausend. Jede der drei Balladendichterinnen erreichte also eine fünfstellige Zahl.

Von den Werken Stefan Georges ist nur die Zahl der Auflagen, nicht aber ihre Höhe bekannt. Man darf annehmen, daß die einzelne Auflage in der Regel 1000 Stück betrug. Es ergibt sich dann, daß der rein buchhändlerische Erfolg trotz der hohen Anforderungen, die Georges Kunst an den Leser stellt, kein geringer war. Es erschienen nämlich u. a. »Die Bücher der Hirten usw.« in 8., »Das Jahr der Seele« in 11., »Der siebente Ring« in 6., »Der Teppich des Lebens« in 11., »Der Stern des Bundes« in 6. Auflage.

Der Lyrik Hugo v. Hofmannsthals war ein ansehnlicher äußerer Erfolg beschieden. Seine Gedichte erschienen zunächst in Georges Blättern für die Kunst und deren Sammelbänden, 1911 zusammen mit den kleinen Dramen in besonderer Ausgabe, die im 53. Tausend vorliegt.

Auch Will Wesper gehört zu den gelesten Lyrikern der Gegenwart. Von seinen Gedichtbüchern erschienen: Briefe zweier Liebenden im 26., Mutter und Kind im 7., Schön ist der Sommer im 10., Der blühende Baum im 7., Die Liebesmesse im 5. Tausend.

Beachtung verdienen auch die Erfolge der beiden katholischen Dichter Ernst Thrasolt und Ruth Schumann, die vorwiegend religiöse Lyrik schufen. Von Thrasolts Büchern erschienen die Bände »De profundis« und »Bitterungen der Seele« im 5. Tausend, »Stille Menschen« im 4., »Gottlieder eines Gläubigen« und »In memoriam« im 3., das Weihnachtsbüchlein »Eia Sujanni« und das Ehebüchlein »Heiliges Land« im 10. Tausend. Von Ruth Schumanns Werken erreichten »Rebenhag« und »Knochengrund« das 4./6., »Die Rose« das 3.—4. Tausend. Von Jakob Kneip erschienen die beiden Bände »Der lebendige Gott« und »Bekenntnis« im 4. Tausend.

Interessante Einblicke gewähren die Bucherfolge der bekanntesten Anthologien des letzten Menschenalters. Noch immer behauptet Will Wespers »Ernte«, 1906 erstmals erschienen, ihren Platz, sie brachte es auf 310 Tausend. Lange Jahre erfreuten sich die Anthologien von Avenarius des besonderen Interesses der großen Kunstwartgemeinde. Das »Hausbuch deutscher Lyrik« erreichte das 290., das »Balladenbuch« das 180., »Das fröhliche Buch« das 175. Tausend. Ungefähr den gleichen Erfolg hatte Löwenbergs Anthologie »Vom goldenen Überflusse«. Erstmals 1902 herausgekommen, erreichte sie schon 1906 die 100 Tausend, 1922 das zweite 100 Tausend, und gegenwärtig hat sie die Viertelmillion überschritten. »Das Lied vom Kinde« von Theodor Herold erschien zuerst 1908, nach 25 Jahren im 50. Tausend. Groß war auch der Erfolg einer heute fast vergessenen, aber gleichwohl sich noch im Buchhandel behauptenden Anthologie, der »Dichtergriße« von Elise Polko, die das 337. Tausend erreicht hat. Die Auflagehöhe der sehr verbreiteten Sammlung »Moderne deutsche Lyrik« von Benzmann, die in Reclams Universal-Bibliothek erschien, kann nicht ermittelt werden, da der Verlag Reclam die Abzählfziffern seiner Werke grundsätzlich nicht bekanntgibt.

Die wenigen hier mitgeteilten Stichproben beweisen immerhin, daß auch Lyrik und Ballade ihre Leser finden. Zweifellos sind die Erfolge mancher Dichter und Anthologien größer, als man gemeinhin annimmt. Gleichwohl ist nicht zu übersehen, daß die Freude der Kinder an gebundener Rede, die Lust, mit der die meisten Kinder sich Verse aneignen und sie sprechen, in auffälligem Gegensatz steht zu der Schätzung, die aller Dichtung in gebundener Form von seiten der Erwachsenen zuteil wird. Sie werten die Lyrik nicht so, wie es ihrer Bedeutung entspricht. Die Ursache dieser Erscheinung ist nicht leicht zu ergründen. Mir scheint, daß infolge des fast ausschließlichen stummen Lesens bei den meisten Erwachsenen der Sinn für die Eigenart und den Reiz metrischer Dichtung verkümmert. Die Frage, ob nicht Möglichkeiten der Abhilfe vorhanden sind, wäre erstens Nachdenkens wert.

2.

Die vorstehenden Ermittlungen waren abgeschlossen und zur Veröffentlichung an anderem Orte niedergeschrieben, als mich ein befreundeter Buchhändler, Herr H. F. Schulz in Bonn, auf die Auseinandersetzung über diese Frage im Börsenblatt aufmerksam machte, die durch den Vorstoß des Lyrikers Fritz Dietrich im Januarheft der »Literatur« hervorgerufen worden ist, und mir zugleich nahelegte, im Börsenblatt das Wort zu nehmen.

Meine Stellungnahme ist mit wenigen Sätzen ausgesprochen. Mit Theo L. Goerlich stimme ich darin überein, daß nicht zu wenig, daß eher zu viel mittelmäßige und auch schwache Lyrik gedruckt wird, die die Verlagskräfte unnötig belastet und der Kritik sowie den Lesern den Weg zu den wirklich guten Leistungen erschwert. Auch mir sind oft Verse junger Menschen vorgelegt worden. Was davon irgendwie Wert hatte, ist auch in irgendeiner Form an die Öffentlichkeit gelangt, wenn auch nicht immer als Buch. Wirklich gute Lyrik findet, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, ihren Verleger. Die zum Druck gebrachten wertvollen Dichtungen aber finden nicht die Beachtung, die sie verdienen. Das beweisen unwiderleglich die von mir mitgeteilten Zahlen. Oder wagt irgendwer zu behaupten, daß die Auflagenziffern der Gedichtbände etwa von Stefan George, von Agnes Miegel oder Lulu von Strauß und Torney, von Jakob Kneip oder Hans Carossa ihrer Bedeutung entsprechen? Daß das Gewicht dieser Bücher geringer ist als das der vielen mittelmäßigen oder auch guten Romane, die viel höhere Auflagen erzielten? Kein Zweifel: Die zeitgenössische Lyrik findet nicht die Aufmerksamkeit und tatkräftige Förderung, die ihr gebührt.

Wo liegen die Ursachen?

Die stärkste Wirkung ist — seltsamerweise — der allgemeinen Verbreitung der Kunst des Lesens beizumessen, die dazu führt, daß die Gedichte nicht mehr gesprochen und gehört, nicht laut gelesen,

sondern mit dem Auge aufgenommen werden. Stummes Lesen des Gedichtes aber muß dazu führen, daß die Empfänglichkeit für den besonderen Wert des Gedichtes, ja für sein Wesen verklümmert, daß der Sinn für die Kraft des Rhythmus, für den Reiz der Sprachmelodie und auch für den Wert des guten Reimes abstirbt. In der Tat: in dem Maße, als die Kinder zunehmen in der Fertigkeit des stummen Lesens, in der Gewöhnung, die Buchstaben unmittelbar in Bilder und Gedanken zu übertragen, nicht aber ihren Lautwert lebendig zu machen, stirbt bei den meisten die ursprünglich so große Freude am Sprechen des dichterisch gebundenen Wortes ab.

Die Schule aber, der die Aufgabe obliegt, hier pflegend einzugreifen, versagte bisher ebenfalls. Wohl nimmt sie die Gedichte in ihren Lesesplan auf, läßt auch laut lesen, memorieren und vortragen. Aber im Leben der Schule hat das Gedicht noch nicht den Platz, der ihm seinem Wesen, seiner ursprünglichen Bestimmung nach zukommt. Es kommt nicht mehr als Ausdruck festlicher Freude, unmittelbaren Mitteilungsdranges zur Geltung, sondern es ist ein Unterrichtsstoff geworden, an dem gedankliche Kraft, logisches Verständnis, bestenfalls auch gutes Sprechen oder die Fähigkeit des Gedächtnisses geübt werden. In den deutschen Schulen hatte die Dichtung fremder (der altklassischen) Literaturen früher ein Heimatrecht als die deutsche. So kommt es, daß man die Methode, die bei der Behandlung fremdsprachlicher Dichtungen vielleicht angemessen ist, auch bei den Dichtungen in der Muttersprache anwendete, die Dichtung als Lehrstoff ansah und behandelte, statt sie als Lebensgut wirksam werden, statt sie erleben zu lassen. Die Behandlung der Gedichte ist vom Intellektualismus beherrscht; die Idee der musischen Bildung kommt nicht zu ihrem Recht, die Dichtung wird »verschult«.

Wie stark sich diese Tendenz auswirkt, sieht man daran, daß die Lyrik im Unterricht der oberen Klassen unserer höheren Schulen, wenn an ihr nichts mehr zu erklären und zu zergliedern ist, in der Regel fast völlig aus dem Unterricht verschwindet. Für die meisten Abiturienten sind Namen wie Stefan George, Hugo von Hofmannsthal, Rilke, Carossa vielleicht literaturgeschichtliche Begriffe, bloße Klänge, manchmal nicht einmal so viel. Es gibt deutsche Jünglinge, die zehn Oden des Horaz aus dem Gedächtnis vortragen können, aber keine von Hölderlin kennen.

Dieser Wandel zu schaffen, ist in erster Linie eine Aufgabe der Schule. Und es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß wenigstens ein Teil der Lehrerschaft die Aufgabe sieht und mit den rechten Mitteln zu lösen sucht. Der Buchhandel kann ihm dabei helfen, und er tut es schon überall da, wo er bemüht ist, sowohl die Lehrer als auch die Schüler der höheren Klassen in wirkungsvoller Weise darauf aufmerksam zu machen, daß heute das bei regsamen Schülern vorhandene Interesse an guter Lyrik durch besondere Leistungen des deutschen Buchgewerbes erhalten und gesteigert werden kann. Ich denke hier in erster Linie daran, wieviel Freude es manchem jungen Menschen macht, wenn er erstmals die schönen Auswahlgaben deutscher Lyrik aus alter und neuer und neuester Zeit in die Hand bekommt und sich erwerben kann, die ihm in den schmutzen Bändchen der Inselbücherei, der Kleinen Bücherei, der Deutschen Reihe u. a. Sammlungen dargeboten werden. Man glaube nicht, daß überall der junge Mensch so von selbst in die Kenntnis unseres Bücherwesens hineinwächst. Mancher Student erfährt es erst in seiner Hochschulzeit, daß die schönsten Gedichte unserer besten Lyriker und Balladendichter, die Gedichte der Brentano, Droste-Hülshoff, Eichendorff, Fontane, Groth, Hebbel, Hölderlin, Keller, Lenau, Villenbrun, Luther, E. F. Meyer, Mörike, Novalis, Storm ihm in so hübschen und wohlfeilen Bändchen geboten werden. Auch die mancherlei kleinen Anthologien, wie Volk an der Arbeit (Deutsche Reihe), Das kleine Gedichtbuch (Kleine Bücherei), Älteste deutsche Dichtungen, Deutsche Choräle, Deutsche Vaterlandslieder, Deutsche Wanderlieder, Das kleine Wunderhorn (alles in der Insel-Bücherei), werden seinen Beifall finden, und groß ist seine Überraschung, wenn er erfährt, daß selbst Werke zeitgenössischer Dichter, z. B. von George (Hirts deutsche Sammlung), Vertram, Rilke, Trakl, Huch (Insel), Villinger, Münchhausen (Kleine Bücherei), Löns (Deutsche Reihe), Weinrich (Greif-Bücherei) in diese Sammlungen aufgenommen wurden. Ich halte es für wichtig, daß der Sortimentbuchhandel auch den letzten Interessenten (etwa durch Verteilung von Verzeichnissen dieser Sammlungen an die deutschkundlichen Arbeitsgemeinschaften der oberen Klassen) auf diese vorbildlichen Leistungen des deutschen Buchgewerbes aufmerksam macht. Mit der Freude am schönen Buch wächst auch die Freude an seinem erlesenen Inhalt.

Kleine Mitteilungen

Zugehörigkeit der Filmschriftsteller zum ADS. — Der Reichsverband Deutscher Schriftsteller bittet uns um Veröffentlichung nachstehender Mitteilung:

»Unklarheiten, die auch heute noch in den Kreisen der Filmschriftsteller, der Journalistik und in beschränktem Maße der Autoren herrschen, bestimmen die Führung der Reichsfachschaft »Filmschriftsteller« zur Abgabe einer letztmaligen, eindeutigen Erklärung:

Jeder deutsche Schriftsteller muß nach den Verfügungen zur Durchführung des Kulturkammergesetzes im Reichsverband Deutscher Schriftsteller organisiert sein. Die Berufsausübung als Filmautor zählt selbstverständlich zur Tätigkeit eines Schriftstellers. Für den Filmschriftsteller gibt es mithin keine andere berufsständische Gemeinschaft als den ADS. Auch solche Autoren, die im Hauptberuf eine andere Tätigkeit im Filmbezirk ausüben, müssen dem ADS angeschlossen sein, falls sie gelegentlich oder nebenberuflich ihr Arbeitsfeld auf die Drehbuch-Absaffung erstrecken.

Wer einem anderen Fachverbände resp. einer anderen Kammer bereits angehört, ist trotzdem verpflichtet, sich beim ADS zu melden.

Allen jenen, die aus Unkenntnis oder Mißdeutung ihrer Pflicht zur Einordnung noch nicht nachgekommen sind, wird eine letzte Frist zum Eintritt gestellt: Wer bis zum 15. Juli 1934 seine Zugehörigkeit durch Fernstehen ableugnet und den Beitritt unterläßt, ist nicht mehr berechtigt, im Rahmen der deutschen Filmherstellung eine schriftstellerische Tätigkeit auszuüben.

Nicht betroffen von dieser Bestimmung ist der Nachwuchs, der die für den Schriftstellerberuf erforderliche Eignung erst nachzuweisen hat.«

Die Reichsfachschaft »Filmschriftsteller« beginnt am Freitag, dem 13. Juli 1934, 20 Uhr in den Räumen des Reichsverbandes Deutscher Schriftsteller, Berlin W 50, Nürnberger Straße 8 II links mit einem Lehrgang über Drehbuchtechnik. Die Leitung des Kursus hat Dr. Willy Döll. Für diesen Lehrgang kommen alle jungen Autoren in Betracht, die in der Reichsfachschaft »Filmschriftsteller« organisiert sind. Meldung zur Teilnahme hat bis zum Montag, dem 9. Juli 1934 zu erfolgen. Die für den Kursus zugelassenen Mitglieder erhalten dann ihre Teilnehmerkarte durch das Büro des ADS zugestellt.

Eröffnung einer Theodor-Fritsch-Schule. — Am 3. Juni wurde in Chorin (Brandenburg) durch den Oberpräsidenten Gauleiter Rube die erste Gauamtschule der NS-Volkswohlfahrt eingeweiht und eröffnet. Sie erhielt zum Gedenken an den großen Vorkämpfer der nationalsozialistischen Idee den Namen »Theodor-Fritsch-Schule«. Diese Gauamtschule dient dazu, Wohlfahrtspflegerinnen und Fürsorgerinnen der NSB auszubilden. Sie soll eine Pflegestätte nationalsozialistischen Denkens und Handelns besonders auf dem Gebiet der Wohlfahrt und Fürsorge sein.

Verbotene Druckschriften. — Die von Hans Frh. von Hammerstein erschienenen Werke: »Mangold von Eberstein«; »Februar«; »Die finnischen Reiter«; »Ritter, Tod und Teufel«; »Roland und Rotraut«; »Wald« sowie »Walburga« (Koebler & Amelang in Leipzig) sind gemäß § 7 der Verordnung vom 4. Februar 1933 für den Bereich des Landes Preußen beschlagnahmt und eingezogen.

(Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 1894 vom 5. Juli 1934.)

Personalnachrichten.

Todesnachrichten aus Wissenschaft, Literatur und Kunst. — In Valence (Südfrankreich) starb am 4. Juli im 67. Jahre die Radiumforscherin Marie Curie; am 22. Juni in Leipzig im 57. Jahre Prof. Dr. Erich Overth, langjähriger Direktor des Instituts für Zeitungskunde; am 1. Juli in Liebenstein im Alter von 79 Jahren Senatspräsident i. R. am Reichsgericht Dr. Alfred Hagens, Vertreter des Warenzeichenrechts; am 21. Juni in Berlin im 73. Jahre Prof. Dr. Paul Hinneberg, Herausgeber der »Kultur der Gegenwart«; in München im Alter von 68 Jahren der Illustriator August Koeseler; in Greifswald im Alter von 77 Jahren der Philosophieprofessor i. R. Dr. August Schmekel; am 28. Juni in Leipzig im Alter von 76 Jahren Hofrat Dr. Wilhelm Streckler, Professor des landwirtschaftlichen Maschinenwesens.

Verantwortlich: Dr. Hellmuth Vangenburg. — Verantwortl. Angelegenheiten: Walter Gersfurth, Leipzig. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/76. — Druck: Ernst Gedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a-13. — DM: 6400/VI

Stellenangebote

Für die Bezieher von Sonderdrucken:

Vorhergehender Stellenbogen in Nr. 155 des Börsenblattes vom 6. Juli 1934

Jüngerer Verlagsgehilfe,

der in der Zeitschriften-Expedition Erfahrung besitzt, wird z. sofort. Antritt gesucht. Bewerbgn. mögl. unter Beif. einer Photogr. sind zu richten an
M. & H. Schaper, Verlag, Hannover.

Großer Zeitschr.- u. Buchverlag sucht einen besonders tüchtigen Herrn, der sich der

Buchhaltung und Innenorganisation

annimmt. Der Betreffende muß die Steuern, die Revision und Kontrolle der einzelnen Abteilungen (Rentabilitätsberechnung) besorgen, also gründlich, bilanzsicher, selbständig und verantwortungsbewußt sein. — Angebote unter # 997 durch die Geschäftsstelle des Börsenvereins.

Stellengesuche

Berlin

Erfahrener Sortimentler, langjähriger Geschäftsführer einer bedeutenden wissensch. Buchhandlung der Reichshauptstadt, mit umfassenden Kenntnissen, sucht jetzt oder später neuen

Wirkungskreis

Herrn, die sich entlasten oder ihr Unternehmen auf eine breitere Grundlage stellen wollen, ist Gelegenheit gegeben, sich eine geeignete Persönlichkeit zu sichern. Eine spätere Beteiligung mit Kapital ist nicht ausgeschlossen. Angebote unter „Berlin 200“ befördert die Bestellanstalt für den Berliner Buchhandel, Berlin W 8, Buchhändlerhof 2.

Verlags-Redaktionsgehilfin

gewissenhaft und fleißig

mit allen Verlags- und Redaktionsarbeiten bestens vertraut, perf. in Stenographie u. Schreibmaschine, geübt in allen vorkommenden Handarbeitstechniken sowie in der Abfassung von Text, z. Bt. in ungeländigter Stellung, sucht neuen Wirkungskreis. Angebote unter # 991 d. d. Geschäftsstelle des B.-B.

Leipzig

Ein gelernter Sortimentler findet in meiner Bestellabteilg. Anstellung. Der betr. Herr muß restlos von seinen bisherigen Chefs empfohlen werden und über eine gute Schulbildung verfügen. Nur Herren, denen daran liegt, eine Stellung für die Dauer zu übernehmen, wollen sich vorläufig ohne Bild und Zeugnisabschriften u. # 989 durch die Geschäftsstelle des B.-B. bewerben.

Jüngerer Antiquar

zu baldigem Eintritt gesucht. Kenntnisse in d. Aufnahme und Instandhaltung des umfangreichen Lagers aller Wissensgebiete erforderlich. Angebote unt. Berlin # 993 d. d. Geschäftsstelle des B.-B.

Anzeigen-Leiter

Buch- und Zeitschriftenfachmann — mit langjährigen Erfahrungen und mit nachweisbar sehr großen Erfolgen — allererste Kraft — vertrauenswürdig — tatkräftig — unermülich — sucht neuen Wirkungskreis in Berlin.Adr. „Postlagerkarte 151“ Berlin W 30.

Vermischte Anzeigen

Gesucht tüchtiger, rühriger Verlag für Krankheitsgeschichte eines fröhlichen Schwindsüchtigen.

112 Schreibmaschinen-Seiten (mit Durchschuß). Keine Kurpfuscherei, keine Empfehlung käuflicher Heilmittel. Ernste Arbeit eines wissenschaftlich gebild. Laien (Prof. Dr.), von trefflichen Ärzten bestens begutachtet. — Angebote unter F. B. 275 an „Wefra“, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 5.

Verlag

sucht zum Vertrieb beim Sortiment Vertreter für einige populär gehaltene geisteswissenschaftliche, biographische und nationale Werke. Angebote unter Nr. 994 durch die Geschäftsstelle des B.-B.

Eingeführter Vertreter

sucht zum Mitnehmen weiteren guten Verlag für den Bezirk Groß-Berlin. Ang. u. A # 978 d. d. Geschäftsstelle des B.-B.

Hebräisches Sortiment

Alle in Palästina erschienenen Bücher besorgen wir schnell und zuverlässig.

Bamberger & Wahrmann
Buchhandlung, Jerusalem.

Telegr.-Adresse SONGINO

Fr. Foerster

Kommissionsbuchhandlung Gegr. 1863

Inhaber: **Max Busch** (Julius Kössling)

Grossobuchhandlung Leipzig, Frommannstr. 4 Gegr. 1889

Trockene Auslieferungsläger. Zeitgemässe, für Sortimentler kombinierte Provisionsätze. Kulante und prompte Bedienung. Günstiger Zeitschriftenbezug. Anfänger finden tatkräftige Unterstützung.

Referenzen zu Diensten.

MEULENHOF & CO.

Amsterdam

Deutsche Großbuchhandlung für Holland.

Vertretungen deutscher Verleger

Importbuchhandlung deutscher Bücher und Zeitschriften

Lieferung nur an Sortimentler

Werdet Mitglied

der NS-Volkswohlfahrt

ES EMPFEHLEN SICH

Zum Binden:

Die Buchbindereien
für den
Verlagsbuchhandel

FRITZSCHE-HAGER A-G LEIPZIG

FRITZSCHE-LUDWIG K-G BERLIN

H. Sperling

die bevorzugte
Buchbinderei

LEIPZIG 05 UND BERLIN SW 68

Zum Drucken:

beha
WIEDERGABE
DRUCKVERFAHREN

BREITKOPF & HÄRTEL LEIPZIG

Für Gebrauchsartikel:

Jeder Verleger fordere
von seinem Buchbinder:

Dermatoid-Leinen

Das ist der neue, farbenprächtige, glatte
Einbandstoff von vollem Textilcharakter
dabei abwaschbar, unempfindlich u. gut vergoldefähig.

Dermatoid-Werke Paul Meißner A.-G. / Leipzig

Zur Klischeeanfertigung:

Für Lichtdruck
farbig und schwarz

Autotypien-Strichätzungen und
Farbenätzungen in Zink u. Kupfer

Sinzel & Co
Leipzig 01, Hospitalstraße 11a

Jeder Verlag

braucht einen zuverlässigen Drucker.
Er findet ihn in der bereits über
120 Jahre bestehenden Buchdruckerei
G. Kreysing, Leipzig C 1, Seeburgstraße 51

Verschiedenes:

MORITZ MERFELD
SPEDITIONS-GESCHÄFT
LEIPZIG
Tel. 200 86, 212 86
Gerberstraße 10

Bücher-Verkehre
nach allen größeren Plätzen
des In- und Auslandes
**Täglicher Expres-
verkehr** nach und von Berlin

In Berlin vertreten durch Jacob & Valentin, Berlin O 27, Holzmarktstr. 65

OTTO Buchdruckerei
Das Haus
des guten
Werk-
druckes
REGEL
Leipzig-Lange Str. 22
G M B H

Preis für das Feld Mark 10.— / Wegen laufender Abschlüsse verlange man Angebot!

Verantwortlich: Dr. Helmut Vangenbucher. — Verantwortl. Anzeigenleiter: Walter Herfurth, Leipzig. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a-13. — DM: 6/00/VI